№ 1. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 68. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 3. Januar 1893.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Standesämter

werden angewiesen, den vorgeschriebenen Auszug aus dem Sterberegister des Jahrs 1892, enthaltend die Einträge von Todesfällen männlicher Personen, welche das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, längstens **bis 15. Januar 1893** hieher einzusenden.

Die nötigen Formularien werden den Standesämtern mit der Post zugehen.

Calw, den 31. Dezember 1892.

K. Oberamt.
Lang.

Die K. Pfarrämter

werden ersucht, die Geburtslisten der im Jahr 1873 geborenen Kinder männlichen Geschlechts spätestens **bis 15. Januar 1893** den Ortsvorstehern ihrer Gemeinden zum Zweck der Anlegung der Rekrutirungsstammrollen zu übergeben. In die Geburtslisten sind auch die im Jahr 1873 auswärts geborenen, im Familienregister enthaltenen Söhne solcher Familien, welche das württ. Staatsbürgerrecht besitzen und sich auswärts aufhalten oder aufgehalten haben, unter der Rubrik „Bemerkungen" aufzunehmen, damit bei Aufstellung der Stammrollen solche Militärpflichtige nicht übersehen werden.

Den Gemeinderäthen

wird aufgegeben, bei Prüfung der Geburtslisten die Familienregister der Standesämter in obiger Rücksicht durchzusehen.

Calw, den 31. Dezember 1892.

K. Oberamt.
Lang.

Calw.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung vom 17. November d. J. (Calwer Wochenbl. Nr. 138), betr. die Bekämpfung der **Maul- und Klauenseuche**, wird bekannt gegeben, daß das Großh. Bad. Bezirksamt Pforzheim unterm 27. d. Mts. das Verbot der Abhaltung der Vieh- und Schweinemärkte wieder aufgehoben hat, daß aber bezügl. der Vieheinfuhr aus den württb. Oberamtsbezirken Maulbronn, Leonberg, **Calw** und **Neuenbürg** die getroffene Anordnung (Erfordernis von tierärztlichen Gesundheits-Zeugnissen für den Viehhandel in der Bekanntmachung vom 17. Novbr. näher bezeichneten Form) bis auf Weiteres aufrecht erhalten bleibt.

Ferner hat das Großh. Bad. Bezirksamt Pforzheim die Anordnung getroffen, daß **Jedermann**, welcher Schweine nach dem Markt bringt, mit einem vom Ortsfleischbeschauer ausgestellten Zeugnis über den seuchenfreien Zustand der Tiere versehen sein muß.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, dies in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

Den 31. Dezember 1892.

K. Oberamt.
Lang.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweis auf den Ministerialerlaß vom 29. Aug. 1891 (Min.-A.-Bl. S. 237), betr. statistische Erhebungen über den **Rotlauf der Schweine**, an rechtzeitige Vorlage des zu erstattenden Berichts erinnert.

Calw, den 2. Januar 1893.

K. Oberamt.
Lang.

Die Ortsvorsteher

werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Sporteln-verzeichnisse pro ult. Dezember 1892 auf 1. Januar abzuschließen und im Auszug unter Anschluß der Sportelgelder hierher vorzulegen sind.

Sind Sporteln nicht angefallen, so sind Fehlurkunden einzusenden, deren Ausstellung auf Grund des zur Zeit geltenden allgemeinen Sportelgesetzes vom 16. Juni 1887 zu erfolgen hat.

Calw, den 2. Januar 1893.

K. Oberamt.
Lang.

Die Gemeindebehörden

werden angewiesen, spätestens bis 7. ds. Mts. die Nachweisungen bezw. Fehlanzeigen über **Regiehochbauarbeiten** und getrennt von diesen die Nachweisungen bezw. Fehlanzeigen über **Regietiefbauarbeiten** für das letzte Quartal hieher einzusenden.

Calw, den 2. Januar 1893.

K. Oberamt.
Lang.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Infolge der im Laufe des gegenwärtigen Jahres stattgehabten Prüfung für den ärztlichen Staatsdienst oder für die öffentliche Anstellung als Gerichtswundarzt ist als befähigt zur Bekleidung der in §. 1 der K. Verordnung vom 17. Juli 1876 (Reg.-Bl. S. 287) bezeichneten Stellen erkannt worden: Schiler, Franz, von Calw.

Calw, 2. Jan. Schon seit 8 Tagen haben wir sehr kalte Nächte, in denen das Thermometer bis

Feuilleton.

Versöhnt.

Novelle von O. Otto.

(Fortsetzung.)

„Heißt? sagen Sie. Lebt er denn noch?"

Eine glühende Röte überzog Thyra's Wangen bei dieser Frage; der kleine Mund preßte sich wehmütig zusammen.

„Ich hoffe, daß er lebt," flüsterte sie leise mit gesenktem Haupte.

Ulrich schwieg in dem Bewußtsein, eine wunde Stelle in dem Gemüt des Mädchens berührt zu haben, und um ihren Gedanken eine andere Richtung zu geben, rief er die Musik als Vermittlerin an.

„Singen Sie ein Lied, Fräulein Bannert," bat er; „ich sehe dort das Schubert-Album aufgeschlagen und kenne die deutsche Sprache genügend, um den Text zu verstehen. Gewähren Sie meine Bitte?"

Thyra setzte sich an das Instrument und sang:

„Ihr Blümlein alle, die sie mir gab,
Euch soll man legen mir in's Grab."

Ulrich horchte auf, er war wie elektrisiert; diese Töne ließen alle Fibern seines Herzens erbeben, sie durchzitterten ihn mit Zaubermacht. So hatte er nur einmal singen hören: Christine Nielßen, die schwedische Nachtigall; aber Thyra's Stimme erschien ihm noch reiner, noch mehr vom Silberklang durchzogen, als die der berühmten Sängerin. Als sie geendet hatte und still vor sich hinblickend am Pianino sitzen blieb murmelte er halblaut die Worte des Liedes:

„Und wenn sie wandelt am Hügel vorbei,
Und denkt im Herzen, der meint es treu."

„Träumen Sie, Herr Svendborg?" rief Warnskiöld lachend.

Ulrich nahm sich zusammen. „Nein, ich träume nicht, aber ich glaube jetzt bestimmt, daß Fräulein Bannert meine Cousine ist. Der Bruder meiner Mutter hieß Gustav Bannert, war Seemann in Kopenhagen gewesen, dann aber verschollen. Sein Vater war Prediger in Odensee."

„Ja wohl, ja wohl, das paßt genau auf Thyra's Vater", bekräftigte Warnskiöld. „Ich weiß auch, daß er eine Schwester gehabt hat, welche auf Fühnen verheiratet war. Sie Beide hier können sich als Geschwisterkinder begrüßen."

„Und will Fräulein Thyra mich als Vetter anerkennen?" fragte Ulrich, dem jungen Mädchen die Hand reichend.

Sie ergriff seine dargebotene Rechte und erwiderte: „Von Herzen gern".

Thyra fühlte sich von freudigen Empfindungen bewegt, einen Menschen gefunden zu haben, der ihr näher als andere stehen sollte; und als Ulrich nach eingezogenen Erkundigungen dann die wirkliche Verwandtschaft zwischen ihnen beweisen konnte, sagte sie, daß sie ihn wie einen Bruder betrachten würde. Und Ulrich war dem Mädchen ein wahrer Freund, der ihr, als sie die Bühne betrat, stets schirmend zur Seite stand.

Ein Jahr darauf war Thyra ein Mitglied der Königlichen Oper und bald der gefeierte Liebling des Kopenhagener Publikums.

Siebentes Kapitel.

Von einer Fahrt nach Marienlyst heimkehrend, hatte eine kleine fröhliche Gesellschaft auf dem Deck des Damfschiffes Horatio an einem runden Tisch Platz genommen der mit Weingläsern und Kuchenköcben bedeckt, den Beweis lieferte, daß man in diesem Kreise weder an Seekrankheit dachte, noch sie fürchtete. Leuchtend sank die rotdurchglühte Sonnenkugel hinter den grünen Baumwipfeln auf der dänischen Seite zur Nachtruhe nieder und warf dabei auf die Küste Schwedens goldene Streiflichter, die den alten Turm von Helsingborg in wunderbare Nähe verklärten, während seitwärts das Kullengebirge schon von tiefer Abendbläue umhüllt war.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

auf 12° R herabsank. In der Neujahrsnacht trat zum Glück Schneefall ein, wodurch das Erdreich eine Decke und die bedrohten Saaten den nötigen Schutz erhalten haben. Die Kälte hat hiedurch aber eine Steigerung bis zu 18° erfahren und wäre zu wünschen, daß dieselbe sich bald vermindern möchte, denn schon beginnen die Holz- und Kohlenvorräte bedeutend zu schwinden, Wasserleitungen einzufrieren und andere Unannehmlichkeiten zu entstehen. — Die Eisbahn auf der Nagold macht sich Alt und Jung zu Nutzen und gestern abend sah man noch spät, bei prächtigem Mondschein, Einzelne und Paare, unbeachtet der Kälte ihre Kreise ziehen. — In den Weihnachtsfeiertagen ist gewiß kein Dürftiger ohne Geschenk von der Thüre gewiesen worden, warum sollte sich diese Freigebigkeit nicht auch auf die uns so viel Freude und Nutzen bereitende Vogelwelt erstrecken. Bis vor wenigen Tagen war noch keine Not, allein jetzt ist der Boden mit Schnee bedeckt. Buchfink, Gelbammer und Spatz kommen bereits an die Fenster; die verschämten Armen aber, die Vögel aus Feld und Wald, welche es verschmähen, in der Stadt zu betteln, sie leiden bitter Not und für sie möchten wir alle ihnen nahe wohnenden bitten, sich ihrer mit um so größerer Wärme anzunehmen. Jedoch bei Zeiten, der Dank dafür wird nicht ausbleiben.

Nagold, 31. Dezbr. Heute nacht brach in Haiterbach in einem Wohnhause Feuer aus, welches sich auch dem Nachbarhause mitteilte und beide einäscherte. In dem ersteren griff das Feuer so rasch um sich, daß die Rettung von 3 Kindern im Alter von 4—9 Jahren, unmöglich wurde und dieselben jämmerlich um's Leben kamen. Der Vater liegt selbst an den erhaltenen Verletzungen schwer darnieder. Entzündung allem Anscheine nach durch Dörren.

3.193

[:] Altensteig, 1. Jan. Gestern stürzte aus Unvorsichtigkeit das 6jährige Söhnchen des Sägwerkbesitzers Teurer in den Radkasten und wurde sofort vom Rad ergriffen. Das Räderwerk konnte des vielen Eises wegen nicht sofort zum Stillstand gebracht werden, weshalb das Kind 4mal im Kreise und jedesmal unter dem Wasser hindurch mitgeschleudert wurde. Da gelang es glücklicherweise einem herbeigeeilten Nachbar, das Kind mit einem raschen Griff herauszureißen. Wunderbar ist, daß das Kind gar keinen Schaden genommen hat. Auch das viermalige eiskalte Bad hat der Gesundheit des Kleinen keinen Nachteil gebracht.

[:] Altensteig, 1. Jan. Die Zusammenstellungen über den durch Maul- und Klauenseuche im Bezirk Nagold entstandenen Schaden sind nun gemacht. Es sind 57 Stück Vieh an dieser Seuche verendet im Gesamtwert von 12,000 ℳ. Es wird nun in allen Bezirksorten eine Sammlung von Haus zu Haus veranstaltet werden, um den Beschädigten einigen Ersatz zu bieten. — Bei der hiesigen Bürgerausschußwahl stimmten am 28. nur 5 Wähler ab. Gestern war Nachwahl, wobei noch 24 weitere Wähler sich einfanden.

Stuttgart. Wie sehr das Telephon einem allgemeinen Bedürfnis entgegenkommt, geht aus der raschen Zunahme der Telephonteilnehmer hervor. Am 31. Dezember vorigen Jahres gab es im Telephonbezirk Stuttgart, zu welchem bekanntlich auch gehören Cannstatt, Unter- und Obertürkheim, Feuerbach Zuffenhausen und Böblingen, netto 1400 Telephonteilnehmer. Am Schluß dieses Jahres ist die Zahl derselben im genannten Telephonbezirk auf 1850 gestiegen; die Zunahme beträgt demgemäß 32,14%. In Ulm stieg die Zahl der Telephonteilnehmer von 200 auf 255, in Heilbronn von 150 auf 200, in Schw. Gmünd von 105 auf 125, in Reutlingen von 70 auf 90, in Eßlingen von 50 auf 60, in Ludwigsburg von 40 auf 50. Im Bezirk Rottweil, wozu auch Schwenningen, Schramberg, Trossingen und Oberndorf gehören, von 30 auf 40. Neu eröffnet wurden in diesem Jahre die Telephonstellen in Schorndorf mit 15 Teilnehmern, Tübingen mit 45, Hall mit 25 und Ravensburg mit 10 Teilnehmern. Die Prozentzunahme beträgt in Ulm 27,50, in Heilbronn 33,33, in Gmünd 19,04, in Reutlingen 28,55, in Eßlingen 20, in Ludwigsburg 25 und in Rottweil 33,33%. In ganz Württemberg gab es Ende vorigen Jahrs rund 2050, Ende dieses Jahres rund 2750 Telephonteilnehmer. Diese gewaltige Zunahme ist zu einem guten Teil auch dem Umstande zu verdanken, daß die K. Postverwaltung für ein Jahresabonnement in Stuttgart und den meisten Städten des Landes nur 100 ℳ berechnet. Im Reichspostgebiet wird kaum eine Stadt existieren, die im Verhältnis zu ihrer Einwohnerzahl eine derartige rapide Zunahme der Telephonteilnehmer aufweisen kann. (N. Tgbl.)

Stuttgart, 30. Dez. (Strafkammer.) Der schweren Körperverletzung war heute angeklagt der 17 J. alte hies. Sägerlehrling Paul Rumm, gebürtig von Heilbronn. Aus geringfügigem Anlasse verletzte er am Sonntag, den 13. v. M. abends in einer Wirtschaft der Sennefelderstr. einen 18 J. alten Tapeziergehilfen namens Koch von hier durch einen Dolchmesserstich in den Unterleib und zwar derart, daß die Därme austraten und der Verletzte längere Zeit in Lebensgefahr schwebte. Da die Därme nicht verletzt waren, gelang die Heilung im Katharinenhospital nach etwa 1½ Monaten. Daß der Verwundete mit dem Leben davon kam, verdankt er nach dem Gutachten des Assistenzarztes Dr. Bayha lediglich dem Umstande, daß er sofort in ärztliche Behandlung kam. Die Ursache der Körperverletzung hatte darin bestanden, daß Koch nach dem Couleurband des Angekl. Rumm gegriffen hatte, welcher Präses einer nach Studentenart Farbe tragenden hiesigen Handwerkerverbindung war. Die Strafkammer verurteilte Rumm zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr, zu erstehen in der Abteilung für jugendliche Verbrecher.

Tuttlingen, 29. Dez. Gestern mittag ist das 6jährige Knäbchen des Schuhmachers Roth in der Karlsstraße bei der großen Stadtmühle auf schreckliche Weise verunglückt. Der Knabe kam unter die Pferde eines daherfahrenden Eiswagen und wurde arg zugerichtet; der Kopf des Kindes ist von den Hufen des Pferdes so stark getroffen, daß an dem Aufkommen des Kindes gezweifelt wird. Den Fuhrmann, der sofort anhielt, trifft keine Schuld.

Ulm, 30. Dez. Ein seit 2 Monaten in einem hiesigen Galanterie-Warengeschäft als Hausknecht bediensteter junger Mann aus Adelmannsfelden, OA. Aalen, der bis zum 1. Oktober d. J. als Kapitulant in einem hiesigen Infanterieregiment gedient hatte, ließ sich beigehen, seinem Dienstherrn nicht unbedeutende Quantitäten Waren der verschiedensten Art zu entwenden, die er dann an Bekanute unter der Hand verkaufte oder an seine verschiedenen Freundinnen verschenkte. Die Sache kam infolge anderweitiger polizeilicher Recherchen an den Tag, und wurden bis jetzt Waren im Betrag von ca. 65 ℳ beigebracht. Der Dieb und zwei der Freundinnen sind verhaftet worden, letztere wegen Hehlerei.

Ravensburg, 30. Dez. Als gestern abend eine Gesellschaft, welche zu Wagen einen Ausflug in die Nachbarschaft gemacht hatte, nach Hause fuhr, warf das Gefährt nahe bei der Stadt, als es um die Ecke beim alten Friedhof biegen wollte, um, und sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert. Hiebei wurde die junge Frau des Bräumeisters Degen so schwer verletzt, daß sie kurze Zeit darauf starb, während die Frau des Posthalters Birk, der selber das Gefährt lenkte, einen Armbruch und weitere Verletzungen erlitt. Auch die Uebrigen erlitten mehr oder weniger bedeutende Verletzungen.

Aufhausen bei Bopfingen, 30. Dez. Gestern wurde durch den Landjäger Unger der Sohn eines verstorbenen langjährigen Landpostboten hier verhaftet und nach Neresheim transportiert. Derselbe ist der Falschmünzerei und Verausgabung von falschen Zweimarkstücken beschuldigt.

— Aus Todtnau im Schwarzwald wird berichtet, daß ein Waldhüter in dem nahen Rotwunsenwald mehrere Wölfe gesehen habe. Der Mann behauptet auf das bestimmteste, eine Täuschung sei ausgeschlossen, zumal in der Nähe kein Hof sei, von dem etwa Hunde entlaufen sein könnten. Seit Jahren hat man von einem Auftreten der Wölfe in diesem Teile des Schwarzwaldes nichts mehr gehört.

— Im Städtchen Kuppenheim (Baden) sind am letzten Donnerstag durch eine Feuersbrunst 16 Gebäude eingeäschert worden. Bei den Löscharbeiten fehlte es zuerst an Wasser, sodann froren die Schläuche und Spritzen ein. Acht Familien sind obdachlos.

St. Johann, 30. Dez. Heute morgen sind über 8500 Bergleute nicht angefahren. Nur zwei Inspektionen sind am Streik unbeteiligt. Bis jetzt sind über 11,000 ausständig.

Gegenüber dem runden Tisch saß dicht am Radkasten auf einem Feldstuhl ein alter Herr der weder die lustige Gesellschaft in seiner Nähe zu beachten, noch auf deren Scherzreden zu hören schien. Er hatte den Krogen seines Ueberrocks so hoch emporgezogen, daß nur ein schmaler Streifen eines wettergebräunten Antlitzes sichtbar wurde, der bald wieder unter dem breitrandigen schwarzen Filzhut verschwand. Einige Büschel schneeweißen Haares fielen über die Schläfen herab und kennzeichneten einen alten Mann.

An dem runden Tische wurde das Gespräch immer lauter; man rief: „Fräulein Thyra!"

Der alte Herr am Radkasten zuckte sichtbar zusammen.

„Fräulein Thyra", erklang es wieder, „Sie sind von den uns in Helsingör erzählten Geschichten ganz „Hamletdüster" geworden. Lassen Sie die Frage über das Sein und Nichtsein unerörtert, und singen Sie uns lieber ein Lied."

„Ja, ein Lied, ein Lied", riefen Alle. „Schuberts „Auf dem Wasser" zu singen, wäre heute hier herrlich angebracht, und Niemand singt Schubert'sche Lieder so schön, als Fräulein Bannert."

Der alte Herr am Radkasten stand auf, wohl etwas zu rasch, denn er wankte, als er auf die Thüre zur Kajüte hinschritt und wäre unfehlbar die Treppe zu derselben hinabgefallen, wenn Ulrich nicht zugesprungen wäre und ihn in seinen Armen aufgefangen hätte. Mit Hilfe der Umstehenden führte man den Halbohnmächtigen in die Kajütte und legte ihn auf ein Sopha. Ulrich blieb bei ihm und hielt seine Hand fest in der seinen; er hatte vorher bemerkt, wie der Fremde bei dem Namen „Bannert" zusammengeschreckt war; nun durchzuckte ihn eine seltsame Ahnung: — — wenn dies Thyra's Vater, sein Oheim Gustav wäre?

„Ich danke, danke Ihnen sehr für Ihre Unterstützung", sagte der alte Herr jetzt mit matter Stimme; aber sich dann kräftig aufrichtend, fuhr er fort: „Ein plötzlicher Schwindel erfaßte mich und wenn ich nicht ein so alter Seebär wäre, hätte ich geglaubt, bei dem Schwanken des Schiffes von der Seekrankheit befallen zu werden —".

„Svendborg, kommen Sie doch herauf, Fräulein Bannert wird singen", rief ein Herr, in die Thüre der Kajütte tretend. „Sie war gestern Abend als Isabella reizend, und soll uns nun hier die Gnadenarie wieder vortragen. Kommen Sie auf Deck, Sie abtrünniger Robert."

Das Glas Wasser, welches Ulrich dem Alten gereicht hatte, zitterte in dessen Hand und fiel klirrend zu Boden; dieser selbst saß leichenblaß da, und sah starr nach der Tür hin, welche sich längst wieder geschlossen hatte.

Ulrich's Ahnung, daß der Fremde Thyra's Vater sein könne, wurde fast zur Gewißheit, als derselbe bei der Nennung ihres Namens abermals eine heftige Gemütserschütterung kund gab. Schweigend ergriff er des Alten Hand, der sie ihm auch willig überließ; da erklang von oben der Gesang, „Gnade, Gnade", hörte man deutlich.

Wie von einer Schlange gebissen, schnellte der Alte empor, doch Ulrich ließ dessen Hand nicht los und ihn bittend anblickend, wiederholte er das Wort: „Gnade!"

„Was wollen Sie von mir?" rief der Fremde, und den jungen Mann kräftig von sich stoßend, stand er hochaufgerichtet da. Seine Augen schossen flammende Blize unter den weißen buschigen Brauen hervor, auf der Stirn traten die vom Zorn geschwellten Adern in einem bläulichen Dreieck heraus, die breite Brust hob sich unter den raschen Atemzügen keuchend auf und nieder. „Was wollen Sie von mir?" fragte ich nochmals.

„Gnade für die Sängerin oben," flehte Ulrich.

„Was habe ich mit dieser Sängerin zu schaffen?" erklang die mit rauher Stimme gegebene Antwort. „Diese Theaterprinzessin hier." —

„Ist Ihre Tochter," unterbrach ihn Svendborg, „wenn Sie der Obersteuermann Gustav Bannert sind."

„Der bin ich, ich habe keine Veranlassung, meinen Namen zu verleugnen;

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Berlin, 31. Dez. Amtlich: Bis 31. Dez. mittags sind 4 neuerdings vorgekommene Cholera-erkrankungen in Altona gemeldet worden. 3 verliefen tötlich. Aus Hamburg ist vom 31. Dezbr. eine Neuerkrankung gemeldet worden.

— Einem neuesten Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." ist zu entnehmen: „Das Bewußtsein, schwächer als unsere Gegner in den Krieg einzutreten, würde einen schädlichen Einfluß auf die Stimmung des Heeres üben, einen Einfluß, der dadurch gewiß nicht abgeschwächt würde, daß man sich daran erinnerte, wie einflußreiche Männer 1892 behauptet haben, Sparsamkeit sei das sicherste Mittel zum Siege. Wir glauben, daß die Behauptung, die wir kürzlich hörten, die vorgeschlagenen Steuererhöhungen würden uns zu einem Volk von Bettlern machen, zu elend, um einen Krieg mit Zuversicht zu beginnen, unfähig, ihn finanziell auszuhalten, dann selbst von denjenigen bereut würde, die sie jetzt aufstellen. Daß gute Finanzen ein wesentliches Moment für eine ausdauernde, erfolgreiche Kriegführung sind, wird niemand leugnen, aber die unsrigen sind und bleiben im Verhältnis zu anderen Nationen gut. Man verwerft uns ferner auf die Qualität der Truppen und sagt: nicht die Masse der Streiter, ihr Wert wird entscheiden. Gut, aber welchen Maßstab haben wir, diesen Wert im Vergleich mit dem unserer Gegner festzustellen? Könnten wir uns dabei nicht leicht täuschen, wie die Preußen sich 1806, die Franzosen 1870 täuschten? Es giebt im Frieden keinen sicheren Maßstab für die Qualität, und wer jemals berufen war, über den Wert fremder Truppen zu urteilen, weiß, wie schwer das ist, nicht zum wenigsten, weil ihre günstigen Faktoren kaum sichtbar werden. Wir waren in den französischen Krieg eingetreten, geschult durch den dänischen und böhmischen. Wir werden in den künftigen Krieg nach einem mehr als 20jährigen Frieden unter neuen Führern, mit veränderten Waffen, veränderter Taktik eintreten, und erst der Erfolg wird entscheiden, wie hoch wir unsern qualitativen Wert bemessen dürfen. Wenn dann zur geringeren Quantität und der unsicheren Qualität eine lähmende Verstimmung darüber hinzukäme, daß man es unterlassen hat, die Armee rechtzeitig zu verstärken, zu verjüngen, zu verbessern, würde sie nicht ungleich schädlicher, aber auch berechtigter sein, als der Unmut, der sich jetzt diesen Maßregeln entgegenstellt? — Wir sind beispiellos verwöhnt; in der Armee wie im Lande hat man verlernt, mit Niederlagen zu rechnen; man hat vergessen, daß den Tagen von Leipzig die von Lützen und Bautzen vorangingen. 1870/71 wurde man im Lande schon ungeduldig, wenn nicht jede Woche eine neue Siegesdepesche brachte oder wenn Metz und Paris nicht schnell genug fielen. Wir werden auch im günstigsten Fall unsere Ansprüche sehr herabstimmen müssen. Die Ablehnung der Militärvorlage aber würde unseren künftigen Führern und Truppen ihre Aufgabe um so mehr erschweren, als ohnehin der Vergleich mit 1870/71 immer so nahe liegen wird. Wie verwöhnt sind wir auch dadurch, daß wir den Krieg immer nur in Feindesland geführt haben, daß kein feindlicher Fuß deutschen Boden betrat! Sind wir aber nicht stark genug, die Offensive zu ergreifen, so folgt ohne Weiteres, daß deutscher Boden Kriegsschauplatz wird, und daß der Feind, wenn er einen Ueberschuß an Kräften hat, ihn ungestraft gegen die wenig oder gar nicht geschützten Teile unserer Grenzlande verwenden kann. Dann stehen andere Dinge auf dem Spiel als Verstimmungen."

Spandau, 31. Dezember. Die Königlichen Militärwerkstätten errichten für ihre 13,000 Arbeiter Konsumanstalten nach Krupp'schem Muster. — Die neue Geschoßfabrik beginnt am 15. Januar ihren Betrieb.

Zürich, 30. Dezbr. Gestern sprach hier der Reichstagsabgeordnete Bebel vor etwa 1200 Personen über die politische und wirtschaftliche Lage Europas. Er bezeichnete das französisch-russische Bündnis einerseits, den Dreibund anderseits als natürliche Folge des großen Entwicklungskampfes der Nationen. Die Ablehnung der deutschen Militärvorlage hält Redner für sicher und begrüßt die Auflösung des Reichstags als das wirksamste Agitationsmittel für seine Partei. Einige Unabhängige griffen Bebel aufs heftigste an, worauf ein großer Skandal entstand. Unter stürmischem Beifall für Bebel ging die Versammlung um Mitternacht auseinander.

— Aus Columbia (Südamerika) wird der „Köln. Volksztg." geschrieben: Im September 1891 wurde die elektrische Straßenbeleuchtung eröffnet, mit Bogenlampen von je 1200 Kerzen Lichtstärke. Nach den ersten Nächten war der Boden unter den Lampen mit Insektenleichen aller Größen, Formen und Farben förmlich besät; nach ein paar Wochen nahm deren Anzahl stetig zu, so daß die Glasglocken der Lampen öfters in den ersten Nachtstunden geleert werden mußten, da die Massen der toten Tiere das Licht ganz zu stören drohten. Nach und nach kamen aus den umliegenden Wäldern von Nutzholz-, Cacao- und Kaffee-Bäumen allmählich unzählbare Scharen von bisher in der Stadt niemals gesehenen noch gekannten Kerbtieren aller Art, Schmetterlingen, Libellen, Mücken, um das elektrische Licht kennen zu lernen und dafür mit dem Leben zu bezahlen. Monatelang wurden jeden Morgen von jedem Laternenpfahl Körbe voll Insekten weggeschafft. Nach manchem Monat fing die sonderbare Einwanderung an, geringer zu werden, um endlich ganz nachzulassen, und heute beträgt die Anzahl der neugierigen Nachzügler kaum noch täglich ein Dutzend bei jeder Lampe. Die Landleute in meilenweitem Umkreis der Stadt erzählen aber, daß die Käfer und Nachtschmetterlinge in den Wäldern wie ausgestorben seien. (!?)

Manchester, 31. Dez. Infolge der Steigerung der Baumwollpreise wird ein Ende des Spinnerausstandes erwartet. Die Löhne sollen herabgesetzt, aber wieder erhöht werden, sobald die Geschäftslage dies gestattet.

Vermischtes.

— Die Steigerung unserer Zeit zum Altertümlichen" hat, wie die Nat. Z. mitteilt, in den Salons der englischen Aristokratie das Spinnrad wieder zu Ehren gemacht. Während es meist allerdings nur unter andern nutzlosen Spielereien als Zierrat prangt, haben sich doch auch viele Damen die Mühe genommen, spinnen zu lernen. Verschiedene der großen Londoner Modeläden sind dem Lernen ihrer Kundinnen bereitwilligst entgegengekommen und haben Extra-Spinnkurse eingerichtet. Man kann jetzt dort manche große Dame eifrig bemüht sehen, das Rädlein schnurren zu lassen, um Flachs oder Wolle in Fäden zu drehen. Im englischen Landhaus ist übrigens das Spinnen nie ganz ausgestorben; manche wackere Hausfrau spinnt dort noch die Wolle für die Socken der ganzen Familie.

Eingerostete Schrauben zu lösen. Sehr häufig kommt es vor, daß Schrauben, welche eingerostet sind, nicht entfernt werden können, ohne solche abzubrechen, was in diesem Falle immer sehr unangenehme und zeitraubende Arbeit verursacht. Es giebt nun ein ganz einfaches Mittel, indem man den Kopf der Schraube erwärmt. Zu diesem Zwecke macht man ein entsprechendes Stückchen Eisen oder Stahl glühend rot und bringt solches mit dem Kopf der eingerosteten Schraube während einiger Minuten in Berührung. Sobald die Schraube heiß ist, kann man solche mit dem Schraubenzieher ganz leicht entfernen.

Glas zu schneiden. Um Glas, speziell solches von großer Dicke oder in Röhrenform rasch und sicher zu schneiden, bespannt man dasselbe an der zu trennenden Stelle mit einem Hanffaden, der in Terpentin getränkt ist, zündet diesen sodann an und bespritzt das Glas mit kaltem Wasser, worauf es bei geringem Drucke längs der Richtung des ursprünglich aufgespannten Fadens scharf abspringt.

24 Professoren der verschiedenen deutschen und anderen europäischen Universitäten haben übereinstimmend den ächten Apother Richard Brandt'schen Schweizerpillen das Zeugnis ausgestellt, daß dieselben ein sicher und vorzüglich wirkendes, dabei unschädliches Abführmittel sind. Gegenüber solchen Urteilen muß jedes andere zurücktreten. Die ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rotem Grunde sind nur in Schachteln à 1 ℳ in den Apotheken erhältlich.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Infolge Wegzugs eines Vereinsmitglieds ist dessen landw. Wochenblatt frei geworden. Dem für Aufnahme in den Verein **nächst sich Meldenden** könnte solches **sofort** zugeteilt werden.

Calw, den 2. Januar 1893.

Secr. Ansel.

---

aber eine Tochter besitze ich nicht. Ich habe kein Kind, und nie, nie — —". Er vollendete seine Rede nicht, das Gesicht mit beiden Händen bedeckend, hatte er sich wieder auf das Sopha gesetzt; nach langer Pause sagte er tonlos: „Man nannte Sie vorher Svendborg, sind Sie in Odensee heimisch?"

Ulrich erwiederte: „Ja, ich bin in Odensee geboren, mein Vater war Organist an der dortigen Hauptkirche, mein Großvater Bannert Prediger an derselben."

„Du bist der Sohn meiner Schwester Ulrike!" Die Arme des Fremden öffneten sich bei diesen Worten und umschlossen dann den jungen Mann, der sich nun auch herzlich an den wiedergefundenen Oheim schmiegte.

„Wir sind bald im Hafen, wohin darf ich Sie geleiten?" fragte Ulrich.

„Ich habe in einem Häuschen der Lootsenstraße, auf welches ich einiges Anrecht besitze, Wohnung genommen. Wie lange ich hier verweilen werde, kann ich nicht angeben; vielleicht Wochen, oder auch Monate, bis die Aufträge vollbracht sind, die mich hierher geführt haben. Dann kehre ich nach St. Thomas zurück, wo ich seit 17 Jahren beflissen bin, als Missionar für die Bekehrung der Neger thätig zu wirken. Ich hatte früher einmal die dortigen Anstalten kennen gelernt, indem ich nach einem verschollenen Verwandten forschte, und als mein Lebensschiff steuerlos von den empörten Wogen des Schmerzes hin und her geworfen wurde, da lenkte ich es in den Hafen der Brüdergemeinde zu St. Thomas und suchte dort den schwarzen Naturkindern die Begriffe von Recht und Unrecht tief einzuimpfen, damit sie nicht wie die Weißen ihre Mitbrüder durch Verrat und Treubruch morden. Unsere Anstalten sind segensreich, aber arm und um dem längst gehegten Bedarf nachzukommen, ein Krankenhaus und eine Kleinkinder-Bewahranstalt einzurichten, sind Mittel erforderlich, welche wir nicht besitzen. Da sandte man mich, der ich mit den hiesigen Verhältnissen vertraut bin, nach Europa, um Liebesgaben für unsere Zwecke einzusammeln. So ungern ich in meine Heimat zurückkehrte, konnte ich mich dem Auftrage nicht entziehen, des guten Zweckes wegen, dem ich diene. — Doch das Schiff legt an, geh jetzt, ich muß allein sein." — — — — — — — — — — —

Die auf dem Schiffe erlittenen Gemütserschütterungen sollten für Bannert nicht wirkungslos vorübergehen. Als Ulrich am andern Tage in das kleine Haus der Lootsenstraße trat, fand er den Oheim fröstelnd im Lehnstuhl sitzend und dessen Antlitz von einem auffallenden Zug der Verfallenheit durchkreuzt.

„Erlaube, daß ich einen Arzt herbei hole, Du scheinst krank zu sein", sagte er nach kurzer Begrüßung.

Bannert erwiderte barsch: „Bleibe mir mit solchem Quacksalber aus dem Hause, ich habe mein ganzes Leben hindurch nichts von der Medicinerei gehalten, mag auch jetzt nichts mit ihr zu thun haben. So lange eine Maschine im guten Gange ist, thut sie ihre Schuldigkeit; ist sie abgenutzt, wirft man sie in den Winkel. So auch mit dem menschlichen Körper, — ist er alt und morsch, so fällt er zusammen, und es nützt nichts, solch ein mürbes Wrack noch einmal neu aufzutakeln; im Innern ist es faul und geht seinem nahen Ende entgegen. — — Komm mit, wir wollen einen Spaziergang machen; ich will Seeluft einatmen, die wird mir wohler thun, als eine Mixtur aus der Apotheke." — — — — — — — — — — —

Sie gingen fort an den Strand, aber Bannert's Schritte waren nicht sicher, er zog den Mantel immer dichter zu, und so schlugen sie bald wieder den Heimweg ein. Ulrich wollte noch einmal den Versuch machen, dem Vater die Existenz seines Kindes zurückzurufen, aber kaum war Thyra's Name auf seine Lippen getreten, als Bannert mit Zorneslauten ausrief: „Kein Wort von ihr, wenn Du noch ferner mit mir zusammen kommen willst."

„Was hat sie Dir gethan?" fuhr Ulrich unerschüttert fort.

„Sie ist wie ihre Mutter," klang es hohl von Bannert's Lippen. „Sie gleicht ihr im Angesicht und ist auch eine Schauspielerin wie sie, die auf der Bühne die Worte „Liebe und Treue" gleichgiltig ausspricht, und ebenso im Leben die Liebe und Treue gleichgiltig bricht, die sie Menschen geschworen hat. — Verlaß mich jetzt, Du hast Dämonen in meiner Brust wach gerufen, die schwer wieder zu bändigen sind. Ich muß allein mit ihnen kämpfen, verlaß mich."

Am andern Tage war bei Bannert ein hitziges Fieber ausgebrochen, welches seinen Geist meist mit den Nebelbildern der Phantasie umhüllte. (Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Sattlers und Tapeziers **Friedrich Binder** in **Stammheim** wird heute am 2. Januar 1893 vormittags 9½ Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Gerichtsnotar Sapper in Calw wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 24. Januar 1893 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

Donnerstag, den 2. Februar 1893, vormittags 10½ Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag, den 2. Februar 1893, vormittags 10½ Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Januar 1893 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Calw.
gez.: Oberamtsrichter Deckinger.
Veröffentlicht durch
Gerichtsschreiber Nagel.

Revier Enzklösterle.

Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf

am Freitag, den 13. Januar, vormittags 10 Uhr, im Waldhorn zu Enzklösterle aus dem Distrikt I. Wanne Abt. 8 VII. Kälberwald Abt. 17 und Scheidholz aus I. Wanne:

1020 Stück Langholz mit 487 Fm.,
56 Stück Sägholz mit 32 Fm.

Aus I. Wanne Abt. 8: 275 Stück Werkstangen I. bis III. Kl., 6395 Stück Hopfenstangen I. bis V. Kl. und 2790 Reisstangen III. und IV. Klasse. Die Stangen sind nach Holzarten nicht sortiert, ca. ⅔ sind fichtene.

Aus I. Wanne Abt. 8 und VII. Kälberwald Abt. 17: 204 Rm. buchen Anbruch, 20 Rm. Nadelholzprügel, 238 Rm. dto. Anbruch, 124 Rm. Reisprügel und der Schlagraum, geschätzt zu 730 Wellen.

Die Schläge sind ½ bis 2 Stunden von der Station Wildbad entfernt.

Bitte

um Beiträge zu Holz für Arme, zu deren Empfangnahme wir, sowie die Hospital- und Armenpflege bereit sind.

Dekan Braun. Stadtschultheiß Haffner.

Der auf Mittwoch, den 4. Jan., anberaumte

Verkauf

findet nicht statt.

Biedermann,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Stammheim.

240 Mk. Pfleggeld

hat gegen gesetzl. Sicherheit auszuleihen
Jakob Roller led.

Für

Stotterer

eröffne ich in **Stuttgart**, Neckarstraße 82, am 11. Januar 1893 einen Kursus und können Aufnahmen daselbst bis zum 25. Januar täglich erfolgen. Sichere und gründliche Heilung. Ich bin in Stuttgart bereits vom 10. Jan. an zu sprechen. Prospekte versendet gratis die Carl Denhardt'sche Sprachheilanstalt in Dresden-Blasewitz (früher E. Denhardt), **älteste, staatlich** durch **S. M. Kaiser Wilhelm I.** ausgez. Anstalt Deutschl. **C. Denhardt.**

Billig und gut! Für alle, welche an Verstopfung, Hämorrhoiden, trägem Stuhlgang und damit zusammenhängenden Uebeln leiden, gibt es kein billigeres — die Pille kostet nicht ganz ½ ₰! — Mittel von

regelmäßigerer, schmerzloserer Wirkung,

als die **Zacharias-Pillen.** Zu haben nur in Apotheken um 90 ₰ die Schachtel mit 50 Pillen.

„MESSMER"S Thee

Russische Mischung sehr beliebt pro Pfd. M. 3.50, kl. Packete 80 Pfg. u. 1 Mk.

Kaiserl. Königl. Hoflieferant
FRANKFURT a. M. — BADEN-BADEN.

Zu haben bei
Carl Costenbader. Conditor.

MAGGI'S Suppenwürze kann den Hausfrauen bestens empfohlen werden. Sie ist zu haben bei

Carl Sakmann.

Ueberall zu haben.

GEBR. WALDBAUR'S CHOCOLADE CACAO-PULVER STUTTGART

Anerkannt beste Fabrikate.

Carl Früh, Friseur u. Heilgehilfe
Teinach.

Cabinet zum Frisieren, Rasieren und Haarschneiden.

Anfertigung von Haarzöpfen, Haarketten, Haarbouquets aus Wirrhaaren.

Gewissenhafte Ausführung von **chirurg. Verrichtungen, Zahnziehen** ꝛc.

Kein Hustenmittel

übertrifft die **Salus-Bonbons.** Erhältlich in Beuteln à 25 und 50 ₰, sowie in Schachteln à 1 ℳ in Calw bei **Wieland & Pfleiderer,** (alte Apotheke) und **Ernst Unger** in Gechingen.

Geld zu 4%

bis 4½% gegen gute Pfandsicherheit vermitteln, **Haus- und Güterzieler kaufen** billigst. — **Informativscheine senden.** —

Roller & Veittinger,
Hypothekengeschäft, **Heilbronn a. N.**

Bahnhof-Wirtschaft Calw.

Mittwoch, den 4. Januar:

Metzelsuppe,

wozu ergebenst einladet

A. Schmitz.

Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, **die nicht kühlen** und nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für **Calw und Umgegend** allein auf Lager:

Herr T. Schiler, Manufactur- und Damenconfectionsgeschäft.

Preis per Paar 50 ₰, 3 Paare 1 ℳ 40 ₰. Wiederverkäufern Rabatt.

Frankfurt a. O. **Robert v. Stephani.**

Frische

Kieler Bücklinge

bei

Carl Sakmann.

Kein Husten mehr!

Das beste Hausmittel bei allen Husten, Heiserkeit Katarrhen ꝛc. sind die ärztlich empfohlenen, allein echten **Carl Nills Spitzwegerich-Brustbonbons** in Pak. à 20 ₰ und 40 ₰ und **Spitzwegerich-Brustsaft** à Fl. 50 ₰ und 1 ℳ.

Nur echt, mit meinem Namen versehen, zu haben in allen Apotheken, Drogen- und Spezereihandlungen.

Carl Nill, Stuttgart.

Nur echt bei **Heinr. Schnauffer,** Kond. beim Rößle, Calw; **H. Ade,** Althengstett; **J. G. Gulde,** Deckenpfronn; **L. Weiß,** Stammheim b. Calw; **Fr. Marg. Kusterer Swe.,** Unterreichenbach.

Teinach.

Den Einwohnern von Teinach und Umgebung zur Nachricht, daß ich am hiesigen Platze ein Lager in **irdenem**

Hafnergeschirr

(Prima Elsäßer Ware) errichtet habe und empfehle es den geehrten Hausfrauen auf's dringlichste mit dem Bemerken, daß das Elsäßer Geschirr bedeutend haltbarer als alles andere dieser Art ist und von jeder Hausfrau deshalb auch bevorzugt wird.

Achtungsvollst

Frau Angeline Früh
(neben der Apotheke).

Ein heizbares

Logis

mit **Kochofen** hat sogleich oder bis Lichtmeß zu vermieten

Ernst Häberle.

Wohnung zu vermieten.

In **Hirsau** ist eine schöne neue Wohnung mit 3 oder 4 Zimmern samt Zubehör zu vermieten.

Näheres bei der Exped. ds. Bl.

Alle

Laubsägerei-
Artikel liefern
G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstätte 3.
Preislisten und Vorlagekataloge umsonst.

Für Sägmüller und Holzhändler.

Die Lieferung von 500 qm forchenen Riemen, sowie **400 bis 500 qm Schiffdielen, trockene, dürre Ware,** ist an den Wenigstnehmenden zu vergeben. Offerten nebst Preisangabe pro qm franco Baustelle Bleichstraße Pforzheim nehmen entgegen

H. Mayer & M. Bückel,
östl. Karl-Friedr.-Str. 112,
Pforzheim.

Verloren

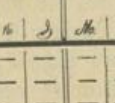
ein Pelzstück **(Boa)** vom Schützenhaus bis zur Metzgergasse. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben bei

Fräulein Weiß, Entenschnabel.

Zu vermieten

ein geräumiges Logis mit 5 ineinandergehenden Zimmern nebst allen erforderlichen Räumlichkeiten. Näheres bei der Redaktion ds. Bl.

Alzenberg.



Mein ½jähriger Leonberger Hund, löwengelb, mit schwarzer Maske, auf den Ruf Leo gehend, hat sich in der Neujahrsnacht vom Hause

verlaufen.

Ich bitte um Ueberbringung oder Nachricht über den Verbleib, gegen Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Joh. Nothacker, Bauer.

Ausgedörrte

Tannenzapfen

empfiehlt als **vorzügliches Brennmaterial,** den Zentner **zu 65 Pfg. franco Calw**

Ch. Geigle, Nagold.

Calw. Fruchtpreise am 31. Dezember 1892.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesamt-Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest gebl.	Höchst-Preis		Wahrer Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs-Summe		Gegen den vor. Durchschnittspreis. mehr		wenig	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	2	2	2	—	8	50	8	50	8	50	17	—	—	—	—	—
Dinkel, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	76	76	76	—	6	60	6	45	6	30	490	—	—	—	—	5
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	10	26	36	34	2	6	60	6	39	6	—	217	10	—	6	—	—
Bohnen	—	6	6	6	—	7	10	7	10	7	10	42	60	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	10	110	120	118	2							766	70				

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw